



UMWELT- ERKLÄRUNG 2015



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE FRIEDRICHSTAL





Umwelterklärung 2015

Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal



Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
1. Die Gemeinde stellt sich vor	4
2. Umweltchronik	9
3. Umwelleitlinien	11
4. Umweltmanagementsystem	13
5. Umweltbilanz.....	15
5.1. Kennzahlentabellen	15
5.2. Wärmeenergie	17
5.3. Strom	18
5.4. Wasser	18
5.5. Abfall	19
5.6. Biologische Vielfalt	19
5.7. CO ₂	20
5.8. Weitere Umweltaspekte.....	20
5.9. Umweltbildung.....	21
5.10. Bewertung der Umweltbilanz	22
6. Umweltprogramm 2015 – 2017	24
7. Gültigkeitserklärung	27
Impressum	28

Vorwort

„Umweltschutz geht alle an“ – Dieser Spruch aus den Anfängen der Umweltbewegung gilt heute mehr denn je. Wir befinden uns mitten in der digitalen Revolution und laufen Gefahr, uns von unseren natürlichen Lebensgrundlagen immer weiter zu entfernen. Nur indem wir uns darauf besinnen, Umwelt und Natur zu schützen, können wir nachhaltig dafür sorgen, unseren schönen blauen Planeten in einem für uns lebenswerten Zustand zu erhalten. Dieses Bestreben muss für uns alle gelten.

Deshalb begrüße ich die Umwelterklärung der evangelischen Kirchengemeinde sehr, weil dadurch Bewusstsein hierfür geschaffen und der Grundstein für nachhaltiges Handeln gelegt wird. Alle Bürgerinnen und Bürger sind aufgerufen, mit unseren Lebensgrundlagen behutsam umzugehen, um letztendlich die Schöpfung zu bewahren.

In diesem Sinne beglückwünsche ich die evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal zu ihrem richtungsweisenden Schritt und hoffe, dass die Umwelterklärung zum Startschuss für weitere Erfolge dieser Art in unserer Stadt wird. Den Verantwortlichen danke ich für ihre umfangreiche Arbeit und wünsche breite Anerkennung und natürlich praktische Umsetzung ihrer Leitsätze in der Kirchengemeinde und in der Stadt.

Klaus Demal, Oberbürgermeister



Abb. 1: OB Klaus Demal

Als wir vor über zwei Jahren im Kirchengemeinderat beschlossen, "Grüne-Gockel-Gemeinde" zu werden, wussten wir noch nicht, wie stark diese Entscheidung sich auf die unterschiedlichen Bereiche unserer Kirchengemeinde auswirken würde. Viele Vorgänge unserer Gemeinde - von der Beschaffung des Kopierpapiers, der Putzmittel bis zum Energieverbrauch - liefen weitgehend automatisch und waren uns kaum bewusst. Wir haben nun die Abläufe umfassend wahrgenommen und auf ihre Auswirkungen auf die Umwelt hin untersucht. So konnten wir Entscheidungen fällen, die künftig einen noch schonenderen Umgang mit Ressourcen als bisher ermöglichen.

Das alles war nur möglich, weil unser Umweltteam in großer Fleißarbeit bereit war, diesen Prozess voranzutreiben und zu begleiten, so dass nun die Umwelterklärung erstellt werden konnte.

Ich möchte mich im Namen des Evangelischen Kirchengemeinderates ganz herzlich bei allen bedanken, die mitgeholfen haben, dass diese Umwelterklärung in der vorliegenden Form vorgelegt werden konnte.

Umweltbewusstes Handeln gehört zur "guten Haushalterschaft": Wir wollen die Ressourcen, die Gott uns anvertraut hat, verantwortungsvoll einsetzen. Die Erklärung beinhaltet für uns die Verpflichtung, den begonnen Weg auch in Zukunft weiter zu gehen.

Lothar Eisele, Gemeindepfarrer



Abb. 2: Pfr. Lothar Eisele

1. Die Gemeinde stellt sich vor

Unser Ort:

Friedrichstal liegt in der Rheinebene, ca. 15 km nördlich von Karlsruhe am Rande des Hardtwaldes. Seit 1975 bildet es zusammen mit den Nachbarorten Blankenloch, Büchig, Spöck und Staffort die Gemeinde Stutensee, benannt nach dem Schloss Stutensee im Zentrum der fünf Gemeinden. Seit 1998 ist Stutensee eine große Kreisstadt.

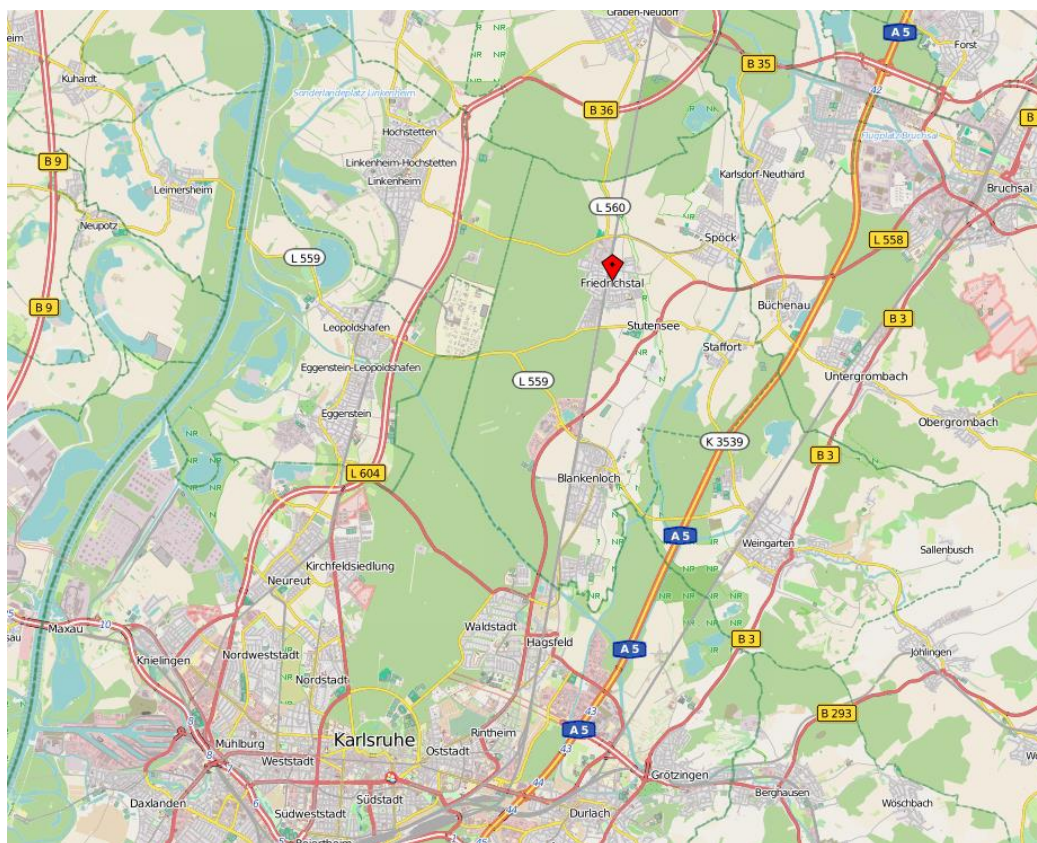


Abb. 3: Lage von Friedrichstal (Quelle: OpenStreetMap)

Friedrichstal besitzt einen Haltepunkt der Deutschen Bahn mit Anbindung nach Karlsruhe und Mannheim.

Seit Juni 2006 sind wir auch an das Karlsruher Stadtbahnnetz angebunden.

Traditionell lebten die Friedrichstaler vom Tabak- und Spargelanbau. Inzwischen spielt die Landwirtschaft jedoch keine große Rolle mehr.

Durch Zuzüge ab den 1950er Jahren (u.a. Gründung des damaligen Kernforschungszentrums und heutigem „KIT Campus Nord“ im benachbarten Hardtwald) ist die Gemeinde stark gewachsen und zählt inzwischen 5.582 Einwohner, davon gehören 2240 Personen zu unserer Kirchengemeinde (Stand 01.01.2015).

Entstanden ist Friedrichstal vor etwas mehr als 300 Jahren. Ende des 17. Jahrhunderts kamen protestantische Glaubensflüchtlinge aus Frankreich, sogenannte "Hugenotten", über die Pfalz nach Baden und erhielten hier im Jahre 1699 von Markgraf Friedrich Magnus die Erlaubnis, sich im Hardtwald niederzulassen, verbunden mit der Zusicherung, frei und ungestört ihren Glauben ausüben zu dürfen. Zum Dank dafür wurde der Ort „Fredericiana Vallis“, Friedrichstal, genannt.

Das hugenottische Erbe ist in der alteingesessenen Bevölkerung noch sehr präsent, und viele Familiennamen wie z.B. Barié, Borel, Giraud, Gorenflo, Lacroix und Thibaut erinnern heute noch an die französischen Ursprünge.

Seit 1982 besteht zudem eine Partnerschaft mit der französischen Stadt Saint-Riquier in der Picardie, jener Gegend, aus der einst die Gründer von Friedrichstal geflohen waren.



Abb. 4: Hugenottenkreuz (Wandmalerei in der ev. Kirche)

Unsere Kirchengemeinde:

Im Mittelpunkt unseres Gemeindelebens steht unser Gottesdienst, den wir jeden Sonntag um 10.00 Uhr gemeinsam feiern, und der parallel dazu stattfindende Kindergottesdienst.

Daneben lebt unsere Gemeinde in einer Vielzahl von Gruppen und Kreisen. Beginnend bei einer Krabbelgruppe für die Kleinsten bis hin zu den Senioren möchten wir für Menschen aller Altersgruppen da sein.

Neben der Trägerschaft von einem Kindergarten und der Mitträgerschaft für die Sozialstation Stutensee-Weingarten, ist ein weiteres diakonisches Standbein für uns unser Diakonieverein, der sich vor allem in einer organisierten Nachbarschaftshilfe und in einer Kükenstubenarbeit (Kleinkindbetreuung) engagiert.

In dem im Jahr 2008 eröffneten Senioren-Zentrum „Haus Edelberg“ hat sich in der Zwischenzeit in Zusammenarbeit mit der katholischen Ortsgemeinde ein regelmäßiger Gottesdienst und ein Besuchsdienst etabliert. Auch der Fahrdienst zum Seniorennachmittag in unserem Gemeindehaus wird gerne genutzt.

Durch ein großes Neubaugebiet und ein Asylberwerberheim sind in den letzten Jahren weitere Bevölkerungsgruppen nach Friedrichstal und damit in das Blickfeld unserer Arbeit gekommen.

Für die aktive und umfangreiche Gemeindearbeit stehen uns mehrere Gebäude zur Verfügung:

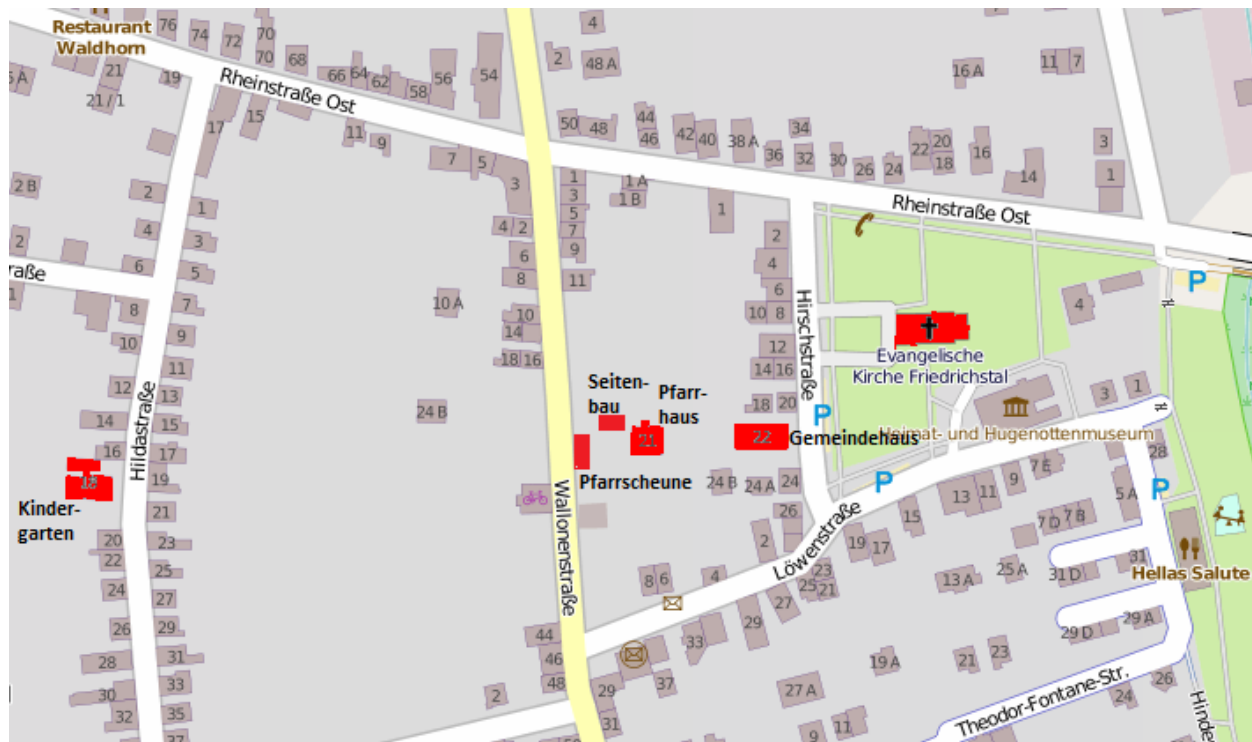


Abb. 5: Lageplan der kirchlichen Gebäude (Quelle: OpenStreetMap)

Kirche:

Das heutige Kirchengebäude stammt aus dem Jahre 1830 und ersetzt die erste, 1726 erbaute Fachwerkkirche, die baufällig und zu klein geworden war.

Die Kirche wurde im Weinbrennerstil errichtet und bietet Platz für ca. 300 Personen.

Im Jahre 1955 wurde der ursprünglich als Dachreiter ausgeführte Glockenturm durch einen angebauten Turm ersetzt.

Zuletzt wurde die Kirche 1999 zum 300-jährigen Ortsjubiläum grundlegend renoviert.

Neben den sonntäglichen Gottesdiensten finden in der Kirche auch Trauungen, Taufen, Andachten und Konzerte statt. Daneben muss sie auch als Ausweichquartier für die Proben von Kirchen- und Posaunenchor dienen, wenn der Gemeindesaal durch eine Parallelveranstaltung belegt ist.



Abb. 6: Ev. Kirche

Gemeindehaus:

Das Gemeindehaus (Karl-Rupp-Haus) wurde im Jahr 1967 im hinteren Teil des Pfarrgartens erbaut und zuletzt im Jahr 2000 renoviert. Bereits im Jahr 2008 wurde auf dem Gemeindehausdach eine Solaranlage mit einer Leistung von 17,6 kWp installiert, 2014 konnte der Zugang zum Gemeindehaus durch den Anbau einer Rampe behindertengerecht gestaltet werden.

Neben Küche und Sanitäreinrichtungen bieten ein großer und ein kleiner Saal, ein Jungscharräum und ein Kleinkinderraum Platz für die verschiedenen Gemeindegruppen. Zudem ist im Gemeindehaus die Ev. Öffentliche Bücherei untergebracht.



Abb. 7: Gemeindehaus (Karl-Rupp-Haus)

Pfarrhaus:

Das heutige Pfarrhaus wurde 1823 als staatliches Forsthaus erbaut und diente zunächst als Amtssitz des großherzoglichen Revierförsters. Erst nach dem ersten Weltkrieg wurde es als Pfarrhaus genutzt.

Neben der Wohnung des Pfarrers befindet sich im Pfarrhaus auch das Pfarrbüro.



Abb. 8: Pfarrhaus

Pfarrhaus-Seitenbau und Pfarrscheune:

Der an das Pfarrhaus angrenzende Seitenbau sowie die gegenüber liegende Pfarrscheune wurden zusammen mit dem Pfarrhaus errichtet.

Der Seitenbau beherbergte bis zur Errichtung des Gemeindehauses im Jahr 1967 den einzigen Gemeindesaal der Kirchengemeinde. Heute befinden sich im Seitenbau das Büro unserer Kinder- und Jugendreferentin, das Archiv des Pfarramtes, ein Gruppenraum, eine kleine Küche und Sanitäranlagen.

In der unter Denkmalschutz stehenden Pfarrscheune hatte sich der Posaunenchor einen Musikproberaum ausgebaut, in dem bis zum Bau des Gemeindehauses die wöchentlichen Chorproben stattfanden. Heute wird dieser Raum als Jugendraum von den verschiedenen Kreisen unserer Gemeindejugend genutzt.

Daneben dient die Pfarrscheune als Lagerraum für Materialien von Kirchengemeinde und Pfarrer.

Seitenbau und Pfarrscheune besitzen gemeinsame Anschlüsse für Strom, Heizung und Wasser, weshalb sie im Energieerfassungsprogramm „AVANTI“ als eine Nutzungseinheit geführt werden.



Abb. 10: Pfarrscheune



Abb. 9: Pfarrhaus-Seitenbau

Pfarrhaus, Seitenbau und Pfarrscheune bilden einen schönen Innenhof, der im Sommer auch gerne für ein Gemeindefest („Hof-Café“) oder ein Freiluft-Konzert genutzt wird.

Kindergarten:

Der dreigruppige evangelische Kindergarten "Regenbogen" in der Hildastraße ist der älteste Kindergarten in Friedrichstal. Er wurde 1911 eingeweiht und zuletzt 2006 renoviert.

Das Haus bietet bei voller Belegung 64 Kindern in drei Gruppen und auf zwei Etagen viel Platz um sich zu bilden, Freundschaften zu schließen und Erfahrungen in der Gruppe zu sammeln.

Ein großes eigenes Freigelände wird zum Spielen und Entdecken der Natur gerne genutzt.



Abb. 11: Kindergarten "Regenbogen"

In 2015/16 ist ein weiterer Umbau des Kindergartens geplant, um ihn an wechselnde Bedürfnisse in der Kindergartenarbeit anzupassen und Voraussetzungen für eine Kleinkindgruppe zu schaffen.

Im Zusammenhang damit wird das Gebäude und das Grundstück an die Stadt Stutensee verkauft. Die Kirchengemeinde bleibt aber weiterhin Träger des Kindergartens und führt die Kindergartenarbeit wie bisher weiter.

2. Umweltchronik

Ein verantwortungsbewusster und sparsamer Umgang mit den Ressourcen und die Bewahrung der Schöpfung ist unserer Kirchengemeinde schon seit langem ein Anliegen. So wurde bei zurückliegenden Gebäuderenovierungen auch schon immer versucht, Energiesparmaßnahmen soweit möglich (= finanzierbar) umzusetzen.

So wurden bei der Renovierung der Kirche 1999 die Geschoßdecke im Kirchenschiff und die Außenwand der Orgel zum Turm hin gedämmt. Ebenso wurden die Schächte der Warmluftheizung im Boden des Kirchenschiffs gedämmt und die Regelung der Warmluftheizung erneuert.

Die Schaltung der einzelnen Lampen in der Kirche wurde zu Gruppen zusammengefasst, so dass die Beleuchtungsstärke sinnvoll an die Nutzung und Belegung der Kirche angepasst werden kann.

Ein Austausch der nur einfach verglasten Fenster durch doppelverglaste Fenster war vorgesehen, konnte aber leider nicht durchgeführt werden, da das Vorhaben wegen Vorgaben aus dem Denkmalschutz zu teuer wurde.

Im Gemeindehaus wurden im Jahr 2000 die Elektro-Nachtspeicheröfen durch eine Warmwasserheizung mit Gastherme ersetzt. Es wurde eine programmierbare Heizungssteuerung mit Motorventilen eingebaut, die die nutzungsabhängige Beheizung der einzelnen Räume des Gemeindehauses ermöglichte.

Die Heizungssteuerung wurde 2014 erneuert und weiter optimiert, so dass die Überwachung und Programmierung der Heizung künftig „online“ über das Internet erfolgen kann.

Ebenso wurde bereits 2000 die Beleuchtung im Gemeindehaus überwiegend auf energieeffiziente Leuchtstofflampen umgestellt. In 2014 wurden dann die verbliebenen Glühbirnen (außer den in wenig genutzten Räumen) durch LED- bzw. Neonlampen ersetzt.

2008 wurde auf dem Gemeindehausdach eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 17,6 kWp installiert. Aktuelle Leistung, Gesamtertrag und CO₂-Vermeidung können seitdem an einem Display am Eingang des Gemeindehauses abgelesen werden.

Der Jugendraum in der Pfarrscheune erhielt 2009 eine neue Gastherme. An diese wurde 2014 auch die Heizung des Seitenbaus angeschlossen, als dort die bislang verwendeten und zum Teil asbesthaltigen Elektrospeicheröfen ausgebaut werden mussten. Regelmäßig benutzte Räume wurden mit programmierbaren Motorventilen versehen.

Glühbirnen wurden im Jugendraum 2014 durch LED-Lampen ersetzt, im Seitenbau 2015 durch Energiesparlampen. Im Pfarrhof werden Hoflicht, LED- und Halogenfluter durch Bewegungsmelder gesteuert.

Dank der Förderung durch das Programm der Ev. Landeskirche zur energetischen Sanierung von Pfarrhäusern konnten bei der Renovierung unseres Pfarrhauses 2009/2010 u.a. die Fenster erneuert, das Treppenhaus baulich abgetrennt und eine Lüftungsanlage eingebaut werden. Ebenso wurde eine thermische Solaranlage auf dem Pfarrhausdach installiert. Die Außenisolierung des Gebäudes durfte aufgrund von Bedenken aus dem Kirchenbauamt hinsichtlich der Optik des Gebäudes leider nur mit einer Stärke von 4 cm ausgeführt werden.

Das Pfarramt wurde bei der Renovierung mit Energiesparlampen und Neonlampen ausgestattet. Ende 2013 wurde der Drucker/Kopierer durch ein wesentlich sparsameres Gerät ausgetauscht, bei der Ersatzbeschaffung für die PC's von Pfarrer und Sekretärin wurde bewusst auf die Beschaffung stromsparender Modelle geachtet.

Bei der Renovierung des Kindergartens 2006 wurden die Fenster erneuert. Weitere energetische Maßnahmen waren angedacht, konnten aus finanziellen Gründen aber leider nicht umgesetzt werden.

Ende 2013 wurden im Kindergarten alle Halogenspots durch LED-Lampen ersetzt und die Umwälzpumpen der Heizungsanlage durch elektronisch gesteuerte Modelle ersetzt.

Seit Januar 2011 beziehen wir unseren Strom über die KSE (Gesellschaft zur Energieversorgung der kirchlichen und sozialen Einrichtungen) und damit zu 100% aus regenerativen Energiequellen. 2014 wechselten wir zu einem Gasversorger, der klimaneutrales Erdgas anbietet; das heißt, die bei der Verbrennung von Gas erzeugten direkten CO₂-Emissionen werden durch Investitionen in Klimaschutzprojekte ausgeglichen.

Im Jahr 2012 haben wir an der „Sparflamme“ teilgenommen und alle unsere Gebäude einem Energiecheck unterzogen. Aufgrund dieses Energiechecks wurden weitere Maßnahmen umgesetzt, u.a. wurde die schlecht isolierende Terrassentür im Büro der Kinder- und Jugendreferentin im Seitenbau ausgetauscht, die Raumtemperatur während der Nutzungszeit in der Kirche um 1° C abgesenkt, fehlende Türdichtungen im Pfarrhaus eingebaut und konventionelle Leuchtmittel durch LED-Lampen ersetzt. Zudem erfassen wir die Zählerstände und Verbräuche unserer Kirchengemeinde seit September 2012 im Programm „AVANTI“.

3. Umweltleitlinien

Das Umweltteam hat im Januar 2014 einen Entwurf für Umweltleitlinien für unsere Kirchengemeinde erarbeitet. Dieser Entwurf wurde dem Kirchengemeinderat und im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum „Grünen Gockel“ am 16. Februar 2014 der gesamten Gemeinde vorgelegt. Die Gemeinde war aufgerufen, gegebenenfalls Einsprüche, Anregungen oder Ideen in den Entwurf der Leitlinien einzubringen.

Da keine Einwände erfolgten, hat der Kirchengemeinderat auf seiner Sitzung vom 13. Mai 2014 die folgenden Umweltleitlinien beschlossen:

Artikel 1

Unser Glaube an den dreieinigen Gott ruft uns in die Verantwortung für die Schöpfung.

Wir glauben an Gott, der Himmel und Erde schuf, Tag und Nacht, Sonne, Mond und Sterne, Meer und Festland, Pflanzen und Tiere und uns Menschen (1.Mose 1,1-31).

Gott hat uns nicht allein geschaffen, sondern uns mitten zwischen unsere Mitgeschöpfe gesetzt, umgeben mit allem was wir zum Leben brauchen.

Gott hat uns Verantwortung übertragen und uns seine Erde anvertraut, damit wir sie bebauen und bewahren (1.Mose 2,15).

Artikel 2

Wir betrachten deshalb den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe.

Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit wollen wir zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beitragen.

Energieverbrauch, Abfallaufkommen, Abwassermengen und CO₂-Emissionen werden von uns ermittelt, beobachtet und nach unseren Möglichkeiten verringert.

Artikel 3

Wir achten darauf, wie sich unsere Entscheidungen auf künftige Generationen auswirken werden.

Wir berücksichtigen die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme und tragen der Tatsache Rechnung, dass die Vorräte an Erdöl und Erdgas nur noch wenige Generationen reichen. Wir möchten Entscheidungen treffen, die „nachhaltig“ sind, d. h. sie sollen sich nicht negativ auf das Leben künftiger Generationen auswirken.



Umwelterklärung 2015 Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal



Artikel 4

Wir möchten Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit miteinander vereinbaren.

Wir suchen nach Möglichkeiten, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Sparsame Nutzung von Rohstoffen und Energieträgern mit wirtschaftlich vertretbarer neuer Technik schont die Umwelt und spart Kosten. Bei langfristig wirkenden Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten.

Artikel 5

Wir wollen Umweltbewusstsein wecken und entwickeln.

Wir streben eine gemeinsame Arbeit an, die maßgeblich auf dem Mitdenken und der Motivation aller Beteiligten aufbaut.

Artikel 6

Wir wollen das vom Umweltteam erworbene Wissen allen Mitarbeitern und Mitgliedern der Gemeinde, des Kindergartens, der Jugend- und Gemeindegruppen, sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Wir sind offen für Mitarbeit, Anregungen und Kritik.

Artikel 7

Als Instrument zur Umsetzung unserer Leitlinien führen wir ein Umweltmanagementsystem ein (EMAS / Grüner Gockel).

Wir erstellen ein Umweltprogramm und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen regelmäßig unsere Ergebnisse und aktualisieren unser Umweltprogramm.

Artikel 8

Wir verpflichten uns zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

4. Umweltmanagementsystem

Die Teilnahme am Projekt „Sparflamme“ der badischen Landeskirche im Jahr 2012 bildete den Startschuss, uns systematischer mit dem Thema „Umweltschutz“ auseinander zu setzen.

Als wir einige Zeit später seitens des BUE angefragt wurden, ob wir nicht eine „Grüne Gockel“-Gemeinde werden wollten, und als relativ bald klar war, dass sich eine Gruppe engagierter Mitarbeiter finden würde, die bereit wären, dieses Projekt voranzutreiben, hat der Kirchengemeinderat im Juni 2013 dem gerne zugestimmt. Herbert Göttle wurde zum Umweltbeauftragten berufen und ein Umweltteam gegründet. Am 11. November 2013 fand die erste Sitzung des Umweltteams statt.

Das Umweltteam betreut und koordiniert alle Aufgaben im Zusammenhang mit dem Grünen Gockel. Das Umweltteam trifft sich einmal monatlich, in der Regel am ersten Montag des Monats, im Gemeindehaus.

Momentan besteht das Umweltteam aus folgenden Mitarbeitern:

Herbert Göttle als Umweltbeauftragter, Roland Ecker (Heizung), Christoph Thomsen (Protokollführer, Öffentlichkeitsarbeit), Stefan Wigger und Roland Hornung (Kindergarten, Elektrik, Putzmittel).

Als Umweltauditoren begleiten und unterstützen uns Kurt Nollert und Harald Tscholl, beide aus Karlsruhe.

Der Kirchengemeinderat trägt die Gesamtverantwortung für den Grünen Gockel und genehmigt die haushaltswirksamen Maßnahmen.

Der Umweltbeauftragte, Herbert Göttle, ist auch Mitglied im Kirchengemeinderat, so dass der Informationsfluss zwischen Umweltteam und Kirchengemeinderat gewährleistet ist.

Der Umweltbeauftragte leitet die Sitzungen des Umweltteams, koordiniert die Einführung und Weiterführung des Grünen Gockels, kontrolliert die Umsetzung des Umweltprogrammes und führt das Handbuch Grüner Gockel.

Im Rahmen der Einführung des Grünen Gockels haben wir uns intensiv mit dem Thema Umweltrecht beschäftigt. Geltendes Recht halten wir ein. Ein jährlich aktuelles Rechtskatalog erhalten wir von KirUm, dem Kirchlichen Umweltnetzwerk, dort sind auch die Gesetze und Verordnungen hinterlegt (www.kirum.org).

Die regionalen und örtlichen Verordnungen sind auf der Homepage unserer Stadt unter www.stutensee.de zu finden, die aktuelle Abfallwirtschaftssatzung auf der Homepage des Abfallwirtschaftsbetriebes des Landkreises Karlsruhe, [www.awb-landkreis-karlsruhe.de/ data/Druckfassung_AWS_ab_01.01.2015.pdf](http://www.awb-landkreis-karlsruhe.de/data/Druckfassung_AWS_ab_01.01.2015.pdf).

Anhand der dem Umweltkataster beigefügten Checkliste überprüfen wir, wie weit wir die Umweltgesetze und –verordnungen einhalten.

Als Folge des Rechte-Checks wurde u.a. eine neue Sicherheitsbegehung der Gebäude unserer Kirchengemeinde durchgeführt und eine Überprüfung aller elektrischen Geräte und Einrichtungen (E-Check nach BGV A3) beauftragt.

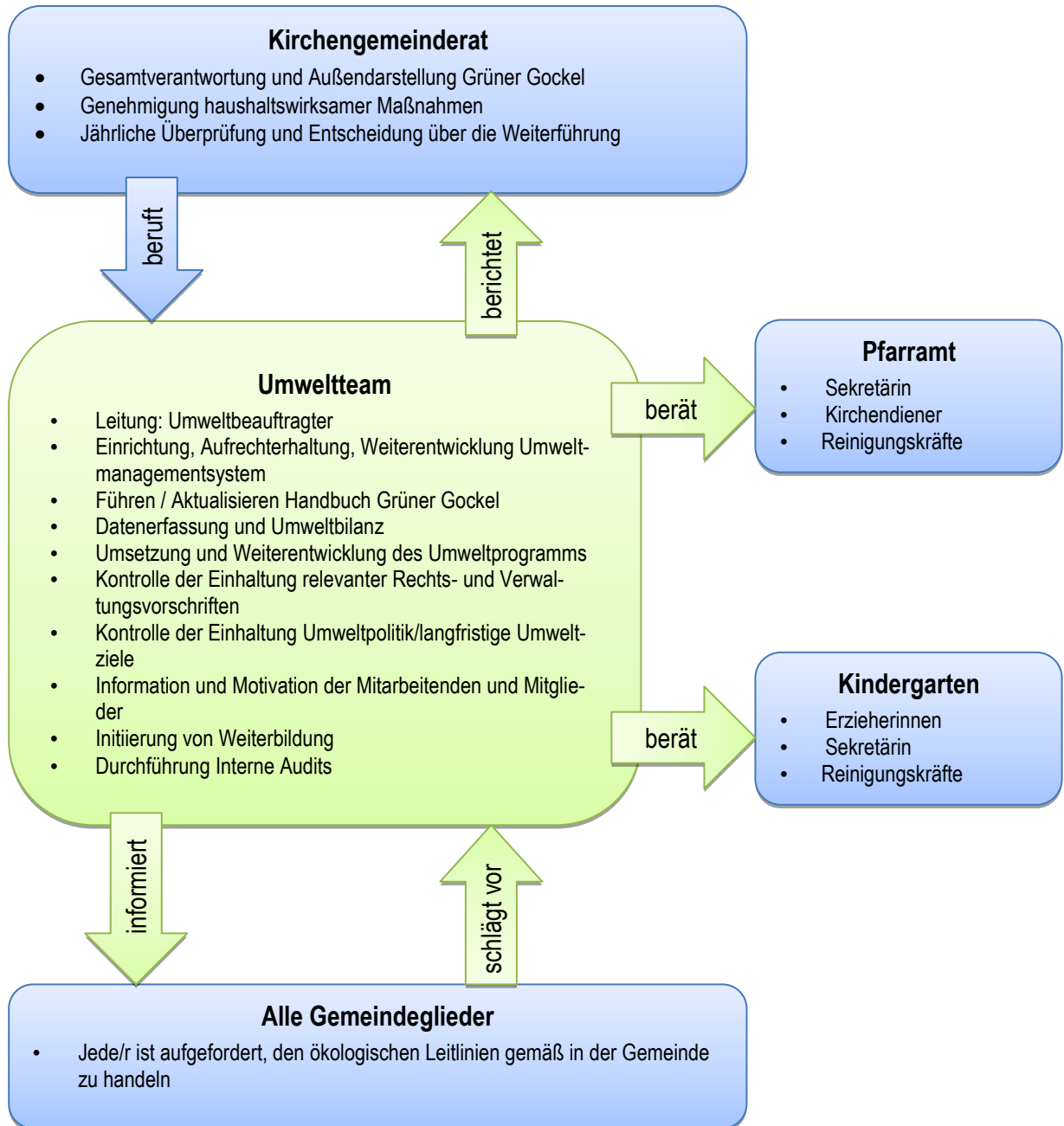


Abb. 12: Umweltorganigramm

5. Umweltbilanz

5.1. Kennzahlentabellen

Umweltkennzahlen

Gemeindekennzahlen		2013	2014
Beschäftigte (MA)	Anzahl	9,47	9,47
Gemeindeglieder (Gg)	Anzahl	2.275	2.276
Beheizte Nutzfläche (An)	m ²	1.655,00	1.655,00
Wärmeenergie (real)			
Gesamtverbrauch	kWh/a	211.061,8	168.407,1
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² *a	127,53	101,76
Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied	kWh/Gg*a	92,77	73,99
Wärmeenergie (witterungsbereinigt)			
Gesamtverbrauch	kWh/a	195.894,1	196.723,9
Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² *a	118,37	118,87
Heizenergieverbrauch pro Gemeindeglied	kWh/Gg*a	86,11	86,43
Strom			
Gesamtverbrauch	kWh/a	18.843,6	17.441,5
Stromverbrauch pro Nutzfläche	kWh/m ² *a	11,39	10,50
Stromverbrauch pro Gemeindeglied	kWh/Gg*a	8,28	7,66
Anteil Strom regenerativ erzeugt	%	100	100
Stromeinspeisung (Photovoltaik)	kWh/a	17.847,0	19.114,0
Wasser			
Gesamtverbrauch	m ³ /a	428,77	444,35
Wasserverbrauch pro Gemeindeglied	m ³ /Gg*a	0,18	0,20
Papier			
Gesamtverbrauch	kg/a	409,2	466,7
Verbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gg*a	0,18	0,21
Anteil FF-Papier	%/a	100,0	81,5
Anteil RC-Papier	%/a	0,0	18,5
Verkehr			
PKW Benzin	km/a	2.200	2.400
Fahrrad	km/a	150	150
Abfall			
Gesamtaufkommen	l/a	33.165,0	36.845,0
Anteil Papiertonne	l/a	1.920,0	3.600,0
in Prozent	%/a	5,8	9,8
Anteil Restmüll	l/a	9.400,0	9.480,0
in Prozent	%/a	28,3	25,7
Anteil Wertstoff	l/a	21.840,0	23.760,0
in Prozent	%/a	65,9	64,5
Anteil gefährliche Abfälle	l/a	5,0	5,0
in Prozent	%/a	0,0	0,0
Gesamtaufkommen pro Gemeindeglied	l/Gg*a	14,58	16,19

Emission CO ₂		2013	2014
Gesamtemission	t/a	56,80	46,21
Anteil Wärme	t/a	55,56	44,97
in Prozent	%/a	97,8	97,3
Anteil Strom	t/a	0,75	0,70
in Prozent	%/a	1,3	1,5
Anteil Verkehr	t/a	0,49	0,54
in Prozent	%/a	0,9	1,2
Emissionen pro Nutzfläche	kg/m ² *a	34,3	27,9
Emissionen pro Gemeindeglied	kg/Gg*a	25,0	20,3
CO ₂ -Vermeidung durch Photovoltaik	t/a	-10,30	-11,03

Kernindikatoren nach EMAS III

Output für Kernindikatoren 1-6, 8, 9 =	Anzahl der Gemeindeglieder =	2276
Output für Kernindikator 7 =	Gesamtgrundstücksfläche (m ²) =	4886

Energieeffizienz und Anteil erneuerbarer Energien

	Einheit	2013	2014
Gesamtenergie real	MWh	229,91	185,85
Gesamtenergie/Gemeindeglied	MWh	0,10	0,08
Gesamtenergie - witterungsbereinigt	MWh	215,58	214,17
Gesamtenergie - witterungsbereinigt / Gemeindeglied	MWh	0,09	0,09
Erneuerbare Energien	MWh	18,84	17,44
Anteil erneuerbare Energien	%	8,20	9,38

Materialeffizienz

Entfällt, da in der Kirchengemeinde keine größeren Materialflüsse auftreten.

Wasser

	Einheit	2013	2014
Wasser	m ³	428,77	444,35
Wasser / Gemeindeglied	m ³	0,19	0,20

Abfall und gefährliche Abfälle

	Einheit	2013	2014
Restmüll	t	2,35	2,37
Wertstoffe	t	5,46	5,94
Biomüll	t	0,00	0,00
Papier	t	0,48	0,90
Abfallaufkommen gesamt	t	8,29	9,21
Abfallaufkommen gesamt / Gemeindeglied	t	0,00	0,00
Gefährliche Abfälle	kg	1,25	1,25

Biologische Vielfalt

	Einheit	2013	2014
Versiegelte Fläche	m ²	2.547,00	2.547,00
Versiegelungsgrad	%	52,13	52,13

CO₂-Emissionen und Emissionen sonstiger Schadgase

	Einheit	2013	2014
CO ₂ gesamt ohne Photovoltaik	t	56,80	46,21
CO ₂ / Gemeindeglied	t	0,00	0,00

Jährliche Emissionen von sonstigen Schadgasen: Zu weiteren Emissionen (NO_x, SO₂, Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor; aufgrund der vorhandenen Anlagen-größe sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich.

5.2. Wärmeenergie

Die Wärmeerzeugung ist der größte direkte Umweltaspekt in unserer Kirchengemeinde. Der Verbrauch betrug 2014 (real): 168.407,1 kWh (2013: 211.061,8 kWh), das entspricht 44,97 t CO₂ (97,3 % des erzeugten CO₂).

Kindergarten, Gemeindehaus und Pfarrscheune/Seitenbau werden mit Gas beheizt, Pfarrhaus und Kirche mit Heizöl.

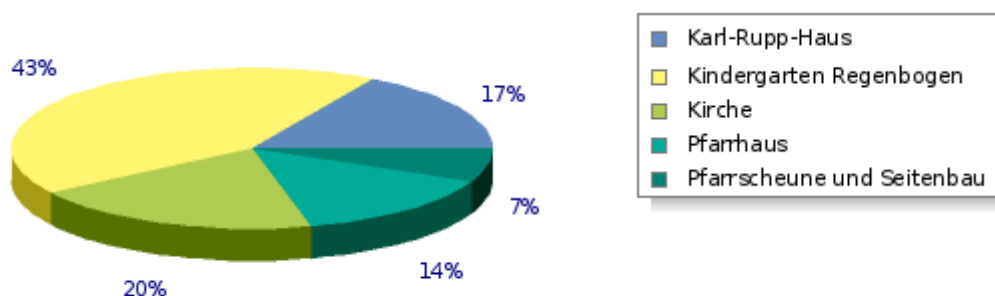


Abb. 13: Verteilung des Heizenergieverbrauches 2014

Der Kindergarten ist mit Abstand unser größter Verbraucher (nicht nur) für Heizenergie. Eine energetische Sanierung des Gebäudes konnte leider bislang nicht durchgeführt werden. Da die Finanzierung solcher Maßnahmen hier zum größten Teil seitens der politischen Gemeinde erfolgt, hat unsere Kirchengemeinde hierauf nur wenig direkte Einflussmöglichkeit.

Das Pfarrhaus wurde 2009 im Rahmen des Möglichen energetisch saniert, hier werden momentan nur wenige Optimierungsmöglichkeiten gesehen. Bei Pfarrscheune und Seitenbau ist eine energetische Sanierung aufgrund geringer Nutzung nicht sinnvoll.

Das Gemeindehaus bietet deshalb aus unserer Sicht das größte Potential, um durch Wärmedämmmaßnahmen Heizenergie einzusparen. Deshalb wurde hierfür ein Energiegutachten beauftragt.

5.3. Strom

Seit 2011 beziehen wir den gesamten Strom über die KSE aus regenerativen Energiequellen. U.a. deshalb ist der Beitrag vom Strom zur CO₂-Emission sehr gering.

Der Verbrauch betrug 2014 (real): 17.441,5 kWh (2013: 18.843,6 kWh), das entspricht 0,7 t CO₂ (1,5 % des erzeugten CO₂).

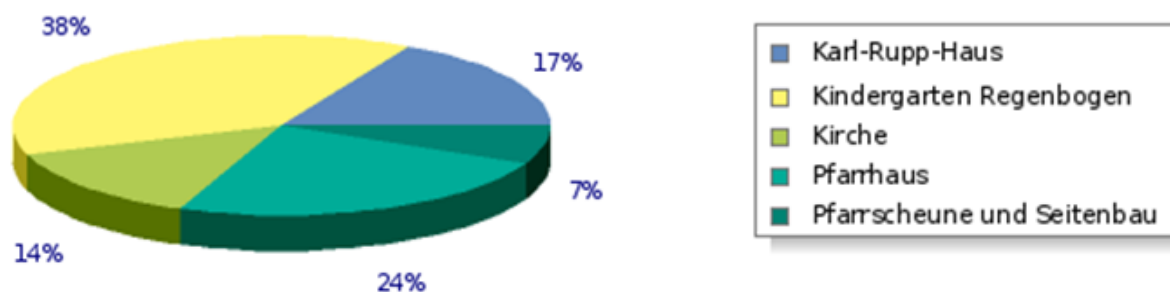


Abb. 14: Verteilung des Stromverbrauches 2014

Nach Ersetzen von Halogenspots mit LED-Lampen im Rahmen der „Sparflamme“ und Austausch der Umwälzpumpen der Heizungsanlage Ende 2013 ist der Stromverbrauch im Kindergarten 2014 gegenüber 2013 um 13 % gesunken!

Der Austausch von Glühbirnen und anderen „stromfressenden“ Altgeräten ist in der Zwischenzeit schon weitgehend erfolgt bzw. wurde ins Umweltprogramm aufgenommen.

Unsere 2008 installierte Photovoltaikanlage auf dem Gemeindehausdach erzeugt jährlich in etwa die Strommenge, die die Kirchengemeinde insgesamt im Jahr verbraucht.

5.4. Wasser

Wasser wird von den lokalen Anbietern bezogen (Zweckverband „Wasserversorgung Mittelhardt“). Der Verbrauch ist gering.

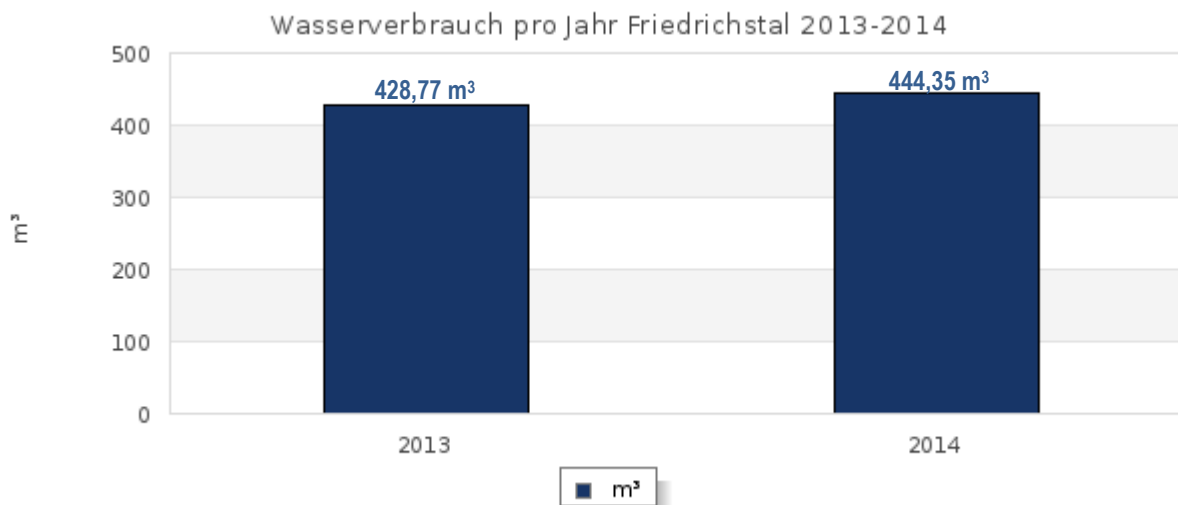


Abb. 15: Wasserverbrauch

Trinkwasser ist ein kostbares Gut, ein sparsamer Umgang wird bei uns schon praktiziert.

In einzelnen Gebäuden treten jedoch unregelmäßig Verbrauchsspitzen auf, die nicht immer erklärt werden können. Wir vermuten, dass hängende Klospülungen und tropfende Wasserhähne dafür verantwortlich sein könnten. Eine regelmäßige Kontrolle der Sanitäranlagen dahingehend wurde deshalb ins Umweltprogramm aufgenommen.

5.5. Abfall

Das Abfallaufkommen ist gering, ein Großteil wird als Wertstoff- oder Papiermüll recycelt. Abfälle zur besonderen Beseitigung werden über den kommunalen Entsorgungsweg (Schadstoffmobil) entsorgt oder direkt an den Händler oder Handwerker zurückgegeben.

Biomüll wird in unserem Landkreis nicht separat abgeführt, Bioabfälle und Speisereste werden deshalb als Restmüll entsorgt oder z.T. von Mitarbeitern für eigene Kompostierung mit nach Hause genommen. Rasen- und Baumschnitt wird auf dem örtlichen Grünabladeplatz entsorgt.

5.6. Biologische Vielfalt

2003 wurden im Kirchturm Nistkästen für Turmfalken eingebaut, die seitdem regelmäßig belegt sind.

In der Jungschar wurden Vogelhäuschen gebastelt, der Bau von Insektenhotels ist ange-dacht.

Der Versiegelungsgrad bezogen auf alle unsere Gebäude beträgt 52,13 %.

5.7. CO₂

97,3 % unserer CO₂-Emissionen resultiert aus der Verbrennung von Erdgas und Erdöl zur Wärmeengewinnung. Strom und Verkehr tragen nur mit 1,5 % bzw. 1,2 % zur CO₂-Emission bei. Dies zeigt, dass Einsparung von Heizenergie oder ein Wechsel auf regenerative Brennstoffe der effektivste Weg sein wird, unsere CO₂-Emissionen zu verringern.

2014 wechselten wir zu einem Gasversorger, der verspricht, CO₂-Emissionen durch Beteiligung an Klimaschutzprojekten zu 100 % zu kompensieren. Diese CO₂-Minderung haben wir bislang in AVANTI jedoch noch nicht berücksichtigt.

5.8. Weitere Umweltaspekte

Reinigung

Bei der Bestandsaufnahme wurde festgestellt, dass eine Vielzahl verschiedener Reinigungsmittel, z.T. mit ähnlichem Wirkstoff / Anwendungsbereich eingesetzt werden. Die Beschaffung erfolgt dezentral, auf die Umweltverträglichkeit der Reinigungsmittel wurde bislang nicht geachtet. Einige Reinigungsmittel sind Gefahrstoffe.

Die Beschaffung der Reinigungsmittel soll deshalb besser organisiert und in Zusammenarbeit mit den Reinigungskräften unnötige Reinigungsmittel ausgesondert werden. Gefahrstoffe werden, soweit möglich, durch umweltverträglichere Mittel ersetzt, die rechtlichen Vorgaben für Gefahrstoffe (Belehrung, Sicherheitsdatenblätter) werden künftig eingehalten.

Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

Als Auftaktveranstaltung für das Projekt „Grüner Gockel“ wurde ein Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus durchgeführt. Dabei wurde das Projekt der Gemeinde vorgestellt, die Resonanz darauf war durchweg positiv.

Seitdem wird über den Fortgang des Projektes regelmäßig im Gemeindebrief berichtet. Auch auf der Gemeindehomepage wird der Stand des Projektes dokumentiert (www.ev-kirche-friedrichstal.de/gruener-gockel/).

Ziel einer stetigen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit auch über unsere Kirchengemeinde hinaus ist es, Veränderungsprozesse hin zu einem bewussteren Umgang mit der Schöpfung anzustoßen. Deshalb werden wir die Öffentlichkeitsarbeit weiterführen und intensivieren.

Recht & Sicherheit

Die Einhaltung des Umweltschutzes wurde anhand einer Checkliste geprüft. Jährlich wird das Rechtskataster geführt und die Checkliste aktualisiert.

Das Projekt „Grüner Gockel“ hat u. a. dazu geführt, dass sowohl der E-Check, als auch die Sicherheitsbegehung durchgeführt wurden.

Notfallmanagement

Fluchtwege wurden ausgeschildert, Notausgänge sind überall gut erreichbar. Eine Belehrung der haupt- und ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchengemeinde wurde durchgeführt, diese wird künftig jährlich wiederholt.

Im Kindergarten „Regenbogen“ wird einmal jährlich eine Alarmübung durchgeführt, in der die Räumung des Gebäudes mit den Kindern geübt wird. Zudem wurden die Mitarbeiterinnen durch die Feuerwehr in der Bedienung der Feuerlöscher geschult.

Papier

Der Papierverbrauch hängt größtenteils mit der Öffentlichkeitsarbeit zusammen und kann deshalb mengenmäßig nicht wesentlich reduziert werden. Bislang wird jedoch noch ausschließlich „normales“ Frischfaser-Kopierpapier verwendet. Dies soll künftig durch Recyclingpapier ersetzt werden.

Einkauf / Beschaffung

Es wird i.d.R. schon auf eine nachhaltige Beschaffung geachtet, z.B. werden für Gemeindeveranstaltungen regional erzeugte Lebensmittel eingekauft und energiesparende Geräte angeschafft. Es gibt jedoch keine einheitlichen Kriterien für eine Beschaffung, auch ist keine Präferenz für umweltfreundliche Produkte etc. festgelegt.

Deshalb wurde die Erstellung einer Beschaffungsordnung, die die Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Kriterien (Umweltzertifikate, regionale Produkte, Bio- und Fair-Trade-Siegel etc.) festschreibt, ins Umweltprogramm aufgenommen.

Verkehr

Aufgrund der Struktur der Kirchengemeinde (eine Predigtstelle, kurze Wege) fallen kaum Dienstwege mit PKW an. Gemeindefreizeiten und Rüstern des KGR werden im nahe gelegenen Henhöferheim durchgeführt (Entfernung ca. 50 km). Dabei werden nach Möglichkeit Fahrgemeinschaften gebildet.

5.9. Umweltbildung

Schulungen und Fortbildungen sind ein wichtiges Instrument, um für Einsparpotentiale zu sensibilisieren. Insbesondere das Schulungsangebot des BUE bietet dabei eine gute Möglichkeit, sowohl für Umweltteam, Kirchengemeinderat als auch für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter. Wir haben bereits verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten genutzt (Energiebeauftragten-Schulung, Heizen und Lüften von Kirchen, Umweltpädagogik, Beleuchtung,...), dies wollen wir auch weiterhin tun. Das Umweltteam spricht mögliche Interessenten auf Schulungsangebote an.

Auch findet künftig mindestens einmal jährlich ein Gottesdienst zum Thema Umwelt / Schöpfung statt.

5.10. Bewertung der Umweltbilanz

Die Bewertung erfolgte im Umweltteam. Grundlage waren die Bestandsaufnahme mit Checklisten, Begehungen, Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der ständige Austausch mit den Mitgliedern der Gemeinde.

Auf Basis der Bestandsaufnahme wurden folgende Umweltaspekte in der Portfolio-Analyse bewertet:

Direkte Umweltaspekte

- Wärme
- Strom
- Wasser
- Verkehr
- Abfall

Indirekte Umweltaspekte

- Papier
- Einkaufen (Beschaffung)
- Reinigungsmittel
- Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit
- Recht & Sicherheit
- Fortbildung & Schulung



Abb. 16: Portfolio-Analyse



Umwelterklärung 2015 Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal



Hinsichtlich der direkten Umweltaspekte besteht ganz besonders bei Wärme Handlungsbedarf. Auch Strom und Wasser zeigen Verbesserungspotential. Bei den indirekten Umweltaspekten haben die Reinigungsmittel die höchste Relevanz. Aber auch die Bereiche Schulung und Kommunikation sind von Bedeutung.

Die übrigen Aspekte spielen nur eine untergeordnete Rolle, da entweder schon ein gutes Niveau erreicht ist oder keine weiteren Maßnahmen möglich sind.

6. Umweltprogramm 2015 – 2017

Umweltbereich	Umweltziel	Gebäude	Maßnahmen	Termin	Verantwortliche
Wärme	Weitere Reduzierung des witterungsbereinigten Heizenergieverbrauchs um 5% (bezogen auf das Vergleichsjahr 2014)	Kindergarten	Durchführung des Modules „Heizungsoptimierung“	Dez 2015	R. Hornung
		Gemeindehaus	Erstellung eines Energiegutachtens (bereits beauftragt)	Mai 2015	H. Göttle
			Umsetzung der im Energiegutachten vorgeschlagenen Maßnahmen, soweit finanzierbar	Dez 2017	KGR
		Pfarrhaus	Hydraulischer Abgleich der Heizung	Sep 2015	L. Eisele
		Pfarrscheune	Einbau von Türdichtungen in Eingangstür	Dez 2015	R. Hornung
		Seitenbau	Verlegung des Büros der Jugendreferentin (ständig beheizt) in das bisherige Archiv, Verlegung des Archivs (kaum beheizt, nur Frostschutz) in das bisherige Büro der Jugendreferentin (heiztechnisch günstiger). Einbau von ELV Heizkörperventilen zur Regelung der Heizkörper im neuen Büro.	Dez 2015	R. Hornung H. Göttle
			Seitenbau	Erneuerung der Außentüre (Zugang Treppenhaus / Büro Jugendreferentin) und Isolierung der im Treppenhaus offen liegenden Heizkörperrohre	Dez 2015
		Seitenbau	Abdichten der Tür zwischen neuem Büro und Treppenhaus	Dez 2015	R. Hornung
Pfarrscheune/ Seitenbau	Hydraulischer Abgleich der Heizung	Sep 2015	L. Eisele		

Umweltbereich	Umweltziel	Gebäude	Maßnahmen	Termin	Verantwortliche
Strom	Weitere Reduzierung des Stromverbrauches um 5% (bezogen auf das Vergleichsjahr 2014)	Gemeindehaus	Ersetzen des Kühlschranks in Küche durch energiesparenderes Neugerät	Dez 2015	H. Göttle
		Pfarrhaus	Austausch der Heizungspumpen	Sep 2015	L. Eisele
		alle	Austausch defekter Glühbirnen, Halogenstrahler und Energiesparlampen gegen LEDs, abgestimmt auf erforderliche Helligkeit mit zentraler Beschaffung und Dokumentation	fortlaufend	R. Hornung
		Pfarrscheune	Ersetzen der Kühl-/Gefrierkombination durch energiesparenderes Neugerät mit kleinerem Gefrierfach	Dez 2015	H. Göttle
		Kirche	Ersetzen der beiden Warmwassergeräte in der Sakristei durch einen Durchlauferhitzer	Dez 2016	R. Hornung
Wasser	Weitere Reduzierung des Wasserverbrauchs um 3% (bezogen auf das Vergleichsjahr 2014)	alle	Regelmäßige Prüfung der Toiletenspülkästen auf Verkalkungen (Dichtung) Überprüfung auf tropfende Wasserhähne und verstopfte Siebe	jährlich	R. Hornung
Reinigung		Kindergarten Gemeindehaus Pfarrscheune Seitenbau Kirche	Prüfen, ob Reinigungsmittel / Hygieneartikel durch umweltverträgliche(re) Mittel ersetzt werden können Reduzierung der Anzahl der unterschiedlichen Reinigungsmittel soweit möglich Einführung einer zentralen Bestellliste für Reinigungsmittel im KiGa und Pfarramt	Mär 2017	R. Hornung

Umweltbereich	Umweltziel	Gebäude	Maßnahmen	Termin	Verantwortliche
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit			Mindestens 1x jährlich Gottesdienst zum Thema Umwelt / Schöpfung (z.B. Erntedank, Familiengottesdienst..)	jährlich	L. Eisele
			Kooperation mit Vereinen. ÖA über die Kirchengemeinde hinaus (Stutensee Kurier, Zeitung)	fortlaufend	C. Thomsen
			Regelmäßiger Beitrag vom Grünen Gockel im Gemeindebrief / Schaukasten / Homepage (z.B. Umweltsipp)	fortlaufend	C. Thomsen
Recht			Regelmäßige Belehrung der Mitarbeiter zum Arbeits- und Brandschutz etc.	jährlich	L. Achenbach
Abfall		Pfarrscheune Seitenbau Gemeindehaus	Aufstellen von separaten Müllbehältern gekennzeichnet für Restmüll / Wertstoff / Papier in Pfarrscheune, Seitenbau (Küche und Aufenthaltsraum) und Gemeindehaus (Saal und Jungscharraum)	Dez 2015	R. Ecker
Papier		Pfarrbüro Kindergarten	Künftig Verwendung von Recyclingpapier. Recyclingpapieranteil von 50% bis Ende 2015	Dez 2015	S. Wigger M. Börner
Einkauf / Beschaffung			Erstellen einer Beschaffungsordnung, die die Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Kriterien (Umweltzertifikate, regionale Produkte, Bio- und Fair-Trade-Siegel etc.) festschreibt	Mär 2017	H. Göttle



7. Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Georg Hartmann, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich NACE 94 und 85, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung 2015 der Organisation Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal

8. Juli 2015

Georg Hartmann
Umweltgutachter

KPMG Cert GmbH
Umweltgutachterorganisation
Barbarossaplatz 1a
50674 Köln

8.7.15
K

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt ist die Evangelische Kirchengemeinde Friedrichstal.
Das Umweltteam hat die Umwelterklärung zusammengestellt und erarbeitet.



Herbert
Göttle



Roland
Ecker



Christoph
Thomsen



Stefan
Wigger



Roland
Hornung

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Friedrichstal
Anschrift: Evangelisches Pfarramt, Wallonenstr. 21, 76297 Stutensee
Telefon: 07249 3430 E-Mail: sekretariat@ev-kirche-friedrichstal.de
Homepage: www.ev-kirche-friedrichstal.de
Verantwortlich: Herbert Göttle, Umweltbeauftragter Stand: 08. Juni 2015

Für Rückfragen, welche die Umwelterklärung und alle Angelegenheiten des Umweltmanagements der Gemeinde betreffen, stehen zur Verfügung:

Lothar Eisele
Pfarrer
Wallonenstr. 21
76297 Stutensee
Telefon: 07249 3430
E-Mail:
pfarrer@ev-kirche-friedrichstal.de

Herbert Göttle
Umweltbeauftragter
Rheinstr. West 118
76297 Stutensee
Telefon: 07249 8954
E-Mail:
gruener-gockel@ev-kirche-friedrichstal.de

Gefördert durch das Förderprogramm „EMAS im Konvoi“ des Landes



Die Umwelterklärung wird jährlich mit der Kennzahlentabelle sowie mit dem derzeitigen Stand des Programms aktualisiert an die IHK-Registrierungsbehörde geschickt und auf unserer Webseite veröffentlicht.

Der Termin für die Vorlage der nächsten aktualisierten und validierten Umwelterklärung ist im Juli 2017 und für die Vorlage der nächsten konsolidierten und validierten Umwelterklärung im Juli 2019.

